

Sogar über Sylt strahlt der weiß-blaue Partei-Himmel

Die bayerische CSU kann selbst im äußersten Norden Deutschlands auf besonders treue Mitglieder bauen — sie leben auf der Insel Sylt.

Morsum

Wolfgang Blumenthal

Sobald in diesen Wochen über Parteien berichtet wird, muss man normalerweise anpassen — es ist Wahlkampfzeit. Nicht so, wenn es um Dr. Norbert Nürnberg-Kaas und seine Frau Barbara-Valeska Nürnberg-Rakow in Morsum auf Sylt geht. Denn bei der Bundestagswahl am 22. September wird die von ihnen favorisierte Partei im Norden gar nicht auf dem Stimmzettel vorhanden sein, obwohl sie den Kanzlerkandidaten stellt. Beide Sylter, die in einem für die Küste typischen Reetdachhaus wohnen, sind „richtige Mitglieder“ der bayerischen CSU.

Die Nürnbergs sind jedoch nicht allein auf der Insel. Mit im Boot der Christlich-Sozialen Union ist auch Claas Johannsen (64) vom Hotel Benen-Diken-Hof in Keitum — allerdings „nur als Gastmitglied“, wie Johannsen klarstellt. „Insgesamt sind wir acht“, weiß Norbert Nürnberg. Das habe er bei der CSU-Zentrale erfragt, die aber aus Datenschutz-Gründen keine Namen nennen wollte. Alle vereint jedoch ein Prädikat: Sie sind die nördlichsten CSU-Mitglieder in Deutschland.

Die Nürnbergs wohnen zwar seit 15 Jahren auf Sylt, sie gehören aber dem unterfränkischen CSU-Ortsverband Zeil am Main an, sind dort wahlberechtigt — und werden von dort aus betreut. „Die kümmern sich richtig um ihre Mitglieder“, berichtet Barbara Nürnberg, die sich gerne daran erinnert, dass ihr die CSU vor zwei Jahren „einen riesigen Blumenstrauß zum 60. Ge-



„Jeden Freitag kommt der Bayernkurier“: Norbert und Barbara Nürnberg in Morsum auf Sylt dürfen sich zu Deutschlands nördlichsten Mitgliedern der bayerischen CSU zählen.

Foto: Widera

burstag“ geschickt hatte. Oder ihr Ehemann Norbert (68), der als Beispiel für gute Betreuung eine anerkennende Antwort aus der Wahlkampfzentrale anführt: Die erhielt er, nachdem er dem Kanzlerkandidaten Edmund Stoiber einen Vorschlag für eine Rede unterbreitet hatte. Und, na klar, „jeden Freitag kommt der Bayernkurier“, das Parteiorgan der CSU.

Wie aber gelangen ausge-rechnet Deutschlands äußerste Nordlichter unter den weiß-blauen Partei-Himmel im Süden? Bei den Nürnbergs ist dies mit der Lebensgeschichte verbunden. Norbert Nürnberg, ehemals im Management einer großen Versicherung tätig, wurde Anfang der 80er Jahre von Köln nach Berlin versetzt. Doch aus Angst, dass Berlin eines Tages doch von der damaligen Sowjetunion einkassiert würde und somit nur Nicht-Berliner hätten ausreisen dür-

fen, ließ sich die Familie Nürnberg mit erstem Wohnsitz in Zeil am Main registrieren. Dort in der nordbayerischen Kleinstadt wohnte der Bruder von Barbara Nürnberg, der als Kreistagsabgeordneter aktiv war. „Und er hatte uns gebeten, bei der CSU Mitglied zu werden.“ Ein Schritt, zu dem Norbert und Barbara-Valeska Nürnberg bis heute uneingeschränkt stehen: Beide erhielten Mitte Februar dieses Jahres ihre Ehrenurkunde für 20-jährige CSU-Mitgliedschaft.

Lob für Nordlichter von der Vorsitzenden im Süden

Auch auf der anderen Seite wird nur lobend von den Nürnbergs aus dem Norden gesprochen: „Sie sind sehr gute Mitglieder, sehr interessiert, die uns zudem unterstützen“, urteilt Adelinde Friedrich, Vorsitzende des CSU-Ortsverbandes

Zeil, auf Anfrage. Und: Auf Mitglieder in Bonn oder Brüssel könne der übergeordnete Kreisverband Haßberge zwar blicken, aber aus Sylt — das sei dann doch besonders exotisch.

Nicht ganz alltäglich ist auch die Begebenheit, die dazu führte, dass der Sylter Claas Johannsen förderndes CSU-Mitglied wurde: „Vor mindestens 20 Jahren“, erinnert sich der ehemalige Hotelier, hatte er den damaligen CSU-Chef Franz Josef Strauß zu Gast und viele persönliche Worte ausgetauscht. „Politisch war ich voll seiner Meinung“, hatte Johannsen festgestellt. „Da bin ich sofort beigetreten.“

Ohnehin habe er stets Sympathie für das südliche Bundesland und die Menschen dort empfunden. „Bayern und Nordfriesen — die haben vieles gemeinsam“, meint Johannsen. „Vor allem auf dem Lande sind die Menschen dort zu-

rückhaltend, freundlich und hilfsbereit — wie bei uns.“

Und tolerant, hätte er wohl hinzufügen können. Denn die Nürnbergs haben zumindest auf der Nordsee-Insel stets nur positive Rückmeldungen erfahren, dafür „dass wir uns bekennen“, sagt Norbert Nürnberg. Einzig eine befreundete Unternehmerin in Wuppertal habe entsetzt reagiert: „Als sie den CSU-Mitgliedsausweis sah, riss sie ihn an sich, um ihn zu zerreißen.“ Doch die weiß-blau Plastik-Karte war stärker. Seitdem ziert diese nun ein „Intoleranz-Knick“, wie Nürnberg es nennt.

Zum Schluss führt das Gespräch dann doch fast zum Wahlkampf. Zum Abschied von der nördlichsten, freundlichen CSU-Enklave meint jedenfalls Norbert Nürnberg: „Bringen Sie den Artikel doch am 21. September — dann wird es Stoiber machen.“